

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Freitag, 9. Juli 2010

Internetfirma kassiert ab

Von Ines Klein

Klaus Binder möchte andere Unternehmer warnen. Der Zweiradhändler aus Langebrück ist der Firma Euroweb Internet GmbH ins Netz gegangen und sollte zuletzt eine Rechnung von rund 9000 Euro bezahlen. Klaus Binder hat den Nürnberger Rechtsanwalt Stefan Musiol eingeschaltet und erhält seitdem keine Mahnungen mehr. „Doch das heißt vor Ablauf der Verjährungsfrist gar nichts“, sagt der Rechtsanwalt. Er vertritt knapp 200 Mandanten aus ganz Deutschland und kennt das Geschäftsmodell der Euroweb.

Das in Düsseldorf ansässige Unternehmen bietet kleinen und mittelständische Unternehmen einen Komplettservice für deren Internetauftritt an. „Das Ganze sollte mich nichts kosten, versicherte mir ein Mitarbeiter der Euroweb“, sagt Klaus Binder. Er war skeptisch und fragte nach. Der Euroweb-Mitarbeiter begründete diesen Service damit, dass sein Unternehmen neu am Markt sei und Referenzkunden suche. Bei Melanie Schyja, der Sprecherin von Euroweb, klingt das ganz anders. „Wir melden uns bei unseren Kunden telefonisch an, dann folgt ein bis zu dreistündiges Gespräch, in dem alle Details des Vertrages besprochen werden. „Dem ist nicht so“, sagt Rechtsanwalt Stefan Musiol.

Er hat sich selbst mehrfach beraten lassen und Protokoll geführt. „In den auswendig gelernten Gesprächen wird ein Geldbetrag genannt, der dem Unternehmern als jährlicher Beitrag verkauft wird“, so Musiol. Später stellt sich heraus, dass die wahlweise 70 bis 250 Euro monatlich zu zahlen sind. Daraus addieren sich bei einem Vertrag mit einer Laufzeit von vier Jahren Ausgaben von 12000 Euro. „Die sind völlig überzogen. Das jährliche Hosting einer Webseite kostet rund 50 Euro“, rechnet Stefan Musiol vor.

Euroweb-Sprecherin Melanie Schyja gibt offen zu: „zu unseren Hosting-Preisen kann ich nichts sagen“. Aber, Euroweb biete den Unternehmen das Rundum-Sorglos-Paket, das mit der Erstellung der Seiten beginnt. Außerdem betreibt die Euroweb eigene Server, auf denen die Web-Seiten abgelegt werden. Das koste natürlich alles Geld. Euroweb arbeite mit den Mitteln der arglistigen Täuschung, sagt Anwalt Musiol, der schon einige Verfahren gegen das Unternehmen gewonnen hat. Andere laufen noch. Euroweb-Sprecherin Melanie Schyja weiß um die Vorwürfe: „Das sind längst nicht alles unzufriedene Kunden, das sind oft auch Konkurrenten“, sagt sie und fügt an: „googeln Sie doch mal Vodafone oder die Telekom, was sie da alles im Netz finden“.

Euroweb zählt nach eigenen Angaben derzeit 600 Mitarbeiter und betreut den Internet-Auftritt von über 20000 Firmen. Die, so die Argumentation aus Düsseldorf, können sich ja nicht alle irren und wenn Unternehmer ihre Verträge nicht richtig lesen, sei das auch nicht das Problem von Euroweb.

Für Klaus Binder sind das alles Ausflüchte. „Ich fühle mich betrogen“, sagt er und warnt alle Unternehmen in der Region. Euroweb ist weiter aktiv und war zumindest 2009 auch erfolgreich mit seinem umstrittenen Geschäftsmodell.

Mit 32,4 Millionen Euro gibt das Unternehmen seinen Umsatz auf seiner eigenen Internetseite an. „Das starke Wachstum resultiert unter anderem aus unserer Expansion nach Österreich“, erläutert Geschäftsführer Daniel Fratzscher, der für 2010 eine weitere Steigerung um 25 Prozent ankündigt. Man will nun auch in der Schweiz aktiv werden. Die Unternehmer dort werden sich sicher freuen.

Auf ein Wort

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2506673>
